

# **Workshop: Beteiligung von Eltern mit Migrationshintergrund**

## **Referentin:**

Kreisverband AWO, Frau Hilde Nägele, Gartenstraße 9, 90443 Nürnberg,  
0911 - 9 29 96 99 - 15

## **Programme: HIPPY, PAT- Mit Eltern Lernen, Nürnberger Elternbegleiterinnen**

### **Grundgedanke von HIPPY**

- Kinder lernen nicht nur in Bildungseinrichtungen wie Kindergarten und Schule.
- Vor allem in den ersten Lebensjahren ist die Familie ein wichtiger Lernort für Kinder.
- Eltern bekommen durch HIPPY viele Anregungen zum spielerischen Lernen zu Hause.

### **Für wen ist HIPPY**

- HIPPY wendet sich an Migranteltern mit 3- und 5-jährigen Kindern.

### **Wie funktioniert HIPPY**

- Die Familien werden regelmäßig zu Hause besucht. Beim Besuch bekommen sie Bilderbücher, Puzzles und andere Spiel- und Lernmaterialien.
- Eine HIPPY-Mitarbeiterin erklärt den Umgang mit diesem Spielmaterial und bereitet die Eltern so auf das gemeinsame Spiel mit dem Kind vor.
- Fünf mal pro Woche spielen und lernen dann die Eltern gemeinsam mit ihrem Kind.
- Die Kinder werden so gut auf die Schule vorbereitet.
- Das Programm dauert 18 Monate.

### **Im Überblick:**

- **1. Jahr** Programmdauer: 9 Monate
- Hausbesuch: 14-tägig, im Wechsel mit Gruppentreffen
- Gruppentreffen: 14-tägig
- **2. Jahr** Programmdauer: 9 Monate
- Hausbesuch: 14-tägig im Wechsel mit Gruppentreffen, ebenfalls 14- tägig

## **Nürnberger Elternbegleiterinnen**

Das Elternbildungsprogramm ist ein niederschwelliges Angebot mit dem Ziel der frühen Förderung der Kinder und der Stärkung der erzieherischen Kompetenzen der Eltern. Das Programm findet in Kindergärten statt. Durch wöchentliche Gruppentreffen in der Kita, in denen Themen besprochen werden, die für Eltern mit Kindern im Vorschulalter wichtig sind, werden Eltern beispielsweise über gesunde Ernährung, Sprachentwicklung, Zweisprachigkeit, das deutsche Schulsystem, usw. informiert.

Ein weiterer Bestandteil des Programms ist die Arbeit mit den HIPPY Vorschulmaterialien.

Durch die Treffen werden Eltern miteinander in Kontakt gebracht mit dem Ziel, eigene Netzwerke aufzubauen. Die Eltern werden unterstützt, den Bildungsweg ihrer Kinder schon in frühen Jahren aktiv und positiv zu begleiten.

Die Elternbegleiterinnen haben alle Migrationshintergrund und sind mehrsprachig.

## **PAT- Mit Eltern Lernen**

"PAT - Mit Eltern Lernen" ist ein internationales Programm zur Elternbildung und Unterstützung von Familien.

**Der Grundgedanke von "PAT - Mit Eltern Lernen"** Die Eltern sind die ersten und einflussreichsten Lehrer ihrer Kinder. "PAT - Mit Eltern Lernen" gibt Eltern die nötigen Informationen und Anregungen, Ermutigung und Begleitung, die Eltern brauchen, damit sie die Entwicklung ihrer Kinder bestmöglich fördern können.

**Für wen ist "PAT - Mit Eltern Lernen"?** Das Programm ist für junge Familien, sie werden von der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr des Kindes begleitet.

**Wie funktioniert "PAT - Mit Eltern Lernen"?** Zertifizierte Elterntainerinnen vermitteln bei Hausbesuchen den Eltern ein Verständnis dafür, was sie in jedem Entwicklungsstadium ihres Kindes zu erwarten haben. Sie geben praktische Tipps, wie die Eltern das Kind zum Lernen anregen, mit schwierigerem Verhalten umgehen und eine starke Eltern-Kind-Beziehung aufbauen können.

In Gruppentreffen haben die Eltern Gelegenheit zum Austausch und es werden verschiedene Themen besprochen.

### **Das Team der Elternbildungsprogramme:**

30 Mitarbeiterinnen, Teilzeit, interkulturell, aus 9 verschiedenen Ländern mit 10 verschiedenen Sprachen.

- Dadurch können viele Familien erreicht werden
- Nicht nur die Sprache, sondern auch der kulturelle Hintergrund und die Migrationserfahrung der Mitarbeiterinnen ist für die hohe Akzeptanz und die Teilnahme der Zielgruppe wichtig.
- Übungsfeld innerhalb des Teams für interkulturelle Themen, unterschiedliche Kulturen, Sprachen, Missverständnisse können "beispielhaft" geklärt werden
- **Interkulturelle Kompetenzen** = Pflichtfortbildung aller Mitarbeiterinnen im Team.

### **Wie schafft man den Zugang zu den Familien?**

Über Mitarbeiterinnen aus dem selben Kulturkreis,

Zugang so einfach und niederschwellig wie möglich gestalten

Viele Kooperationspartner/-innen z.B. KITAS, ASD, Gesundheitsamt

Kooperationspartner/-innen können Kontakt herstellen

Werbung durch Mund-zu-Mund Propaganda

Fachleute informieren gezielt

### **Fragen werden geklärt wie:**

Wie schafft es die Familie den Kontakt herzustellen?

Die Familie selbst, Freunde, sollen Erzieher/-innen den Erstkontakt herstellen?

Hausbesuche sind möglich, Familien können aber auch selber kommen.

Es wird überlegt, wo die Familien stehen, was angeboten werden kann.

Es macht einen großen Unterschied für die Familie, wenn sie erkennt, dass die Einrichtung versucht, sie teilhaben zu lassen.

**Wertschätzende Einstellung** der Mitarbeiterinnen gegenüber den Familien ist eine Grundvoraussetzung.

Aber es gibt auch **Grenzen**.

### **Grenzen:**

- Wie weit kann ich mit einer anderen Kultur mitgehen?
- Rechtliche/gesetzliche Grenzen z.B. § 8 a SGB VIII

- Bewusstsein darüber, dass es diese Grenzen gibt, egal welcher kultureller Hintergrund

### **Austausch:**

Was sind die Erfahrungen mit Eltern aus verschiedenen Kulturen?  
Wo stehen Sie?

### **Elternbegleiterinnen Programm / Erfahrungen:**

- Enttäuschung darüber, dass Eltern nicht freiwillig teilnehmen
- Eltern werden jetzt gezielt angesprochen und überredet
- Viele kommen trotzdem nicht

Was kann getan werden, um die Eltern zu motivieren?

### **Zwischenfrage:**

Gibt es Gründe / Äußerungen, warum die Eltern nicht gekommen sind?  
Langeweile, kommen nicht zu Folgeterminen, kein Interesse, krank, Stress

Einzelangebote werden besser angenommen, Kurscharakter ist schwierig, weil Eltern selbst zu viel eingebunden sind.

### **Familienzentrum:**

Es gibt viele Angebote für Eltern:

Das gemeinsame Kochen wird gut angenommen, man kommt miteinander in Kontakt, es gibt keinen Druck zur Teilnahme, es macht Spaß.

Offene Treffen funktionieren, ohne Verpflichtung. Sobald Listen geführt werden, klappt es nicht mehr.

Das meiste läuft über persönliche Einladung, Motivation, Wiederholung, Vertrauen etc.

Man muss vieles sehr konkret erklären, es ist ein anderer Hintergrund, ein anderes Verständnis. Eltern mit Migrationshintergrund haben bei vielen Angeboten keine Vorstellung, was sie dort erwartet und was von ihnen erwartet wird, deshalb genau erklären.

Wenn bei Angeboten z.B. mitgeschrieben oder gelernt werden muss, dann ist es manchen Eltern nicht möglich, weil sie in der deutschen Schriftsprache sehr unsicher sind. Wenn solche Anforderungen gestellt werden, ist es z.B. für Eltern peinlich und dann kommen sie nicht wieder.

### **Sorge ist:**

Bildungsauftrag ist völlig überfrachtet. Aber es gibt auch Eltern, die interessiert sind. Wichtig ist es die Balance zu halten.